

Andacht

Diese Andacht, die im Rahmen des evangelischen Religionsunterrichts eines Grundkurses in der 12 Klasse des Lise-Meitner- Gymnasiums konzipiert wurde, wurde von ... verfasst und wird gelesen von ...

Der Losungstext dieser Andacht steht im Buch Zefanja Kapitel 3, Vers 15 „Der Herr, der König Israels, ist bei dir, dass du dich vor keinem Unheil fürchten musst.“

Jeder von uns kennt Situationen, in denen wir denken, dass es keine Möglichkeit gibt, eine gewisse Aufgabe zu bewältigen, sich dazu zu motivieren etwas Bestimmtes zu tun; wenn man Angst vor dem Bevorstehenden hat, kurz gesagt: wenn man keine Kraft mehr zu haben scheint. Sei es in Alltagsaufgaben, in wichtigen Prüfungen oder in ungewohnten Situationen, es scheint einfach nichts zu geben, das einem die Angst nehmen oder die Stärke geben kann. Doch der Herr erinnert uns gerade in solchen Situationen, dass er da ist, bei uns ist, uns beschützt und uns vor dem „Unheil“ beschützen wird. Seine schützende Hand wird uns niemals verlassen - und das ist ein Versprechen. Gott kann uns also diese Geborgenheit, dieses Vertrauen und noch wichtiger, den Schutz versprechen, dessen wir so oft bedürfen. Ja, noch weiter, er ist nicht nur bei den Menschen, er ist genau bei mir. Er ist bei mir, damit ich mich nicht vor Unheil fürchten muss. Ein persönliches Versprechen also. Ein Versprechen, dass wir niemals allein gelassen werden, Gott macht uns frei und Gott zeigt uns seine wahre Größe.

Doch wie kann Gott mir überhaupt die Last des Unheils geben, wenn er doch angeblich immer bei mir sein soll? Hierzu werfen wir einen Blick auf den Lehrtext, der im 1. Kapitel des 2. Timotheus steht. Im 7. Vers lesen wir: „Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ Wir sehen also, dass jede Furcht, jede Unsicherheit und jegliche Ängste, die uns in unserer Beziehung zu Gott aufhalten, die uns verhindern noch näher zu Gott zu gelangen, fallen gelassen werden müssen. Dadurch, dass wir uns auf das Schlechte konzentrieren und uns völlig von dieser Furcht einnehmen lassen, vergessen wir die drei anderen Geschenke (also die Liebe, Kraft und Besonnenheit), die Gott uns gegeben hat. Wenn wir uns das vor Augen halten, dass Gott niemals wollte, dass wir mit Angst durch seine Welt gehen, sondern dass wir mit Liebe und mit Kraft und mit Besonnenheit unsere Tage bewältigen sollen, dann erst erfahren wir die bedingungslose Hingabe und die bedingungslose Liebe, die Er uns gegeben hat. Wenn wir

Gottes Wege gehen, die er für uns vorgesehen hat, ohne Furcht und ohne Furcht vor Unheil, dann erreichen wir die wahre Freiheit und die geistige Lähmung beginnt sich zu entspannen. Genau dann sind wir Gott am nächsten und dann können wir seine Güte, seine Barmherzigkeit, seine Allgegenwärtigkeit und vor allem seine unendliche Liebe am stärksten vernehmen. So wie es im 118. Psalm, im 6. Vers geschrieben steht: „Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?“.

Solange wir mit Gott gehen und solange wir mit offenen Herzen und Sinnen auf sein Wort hören, werden wir kein Unheil mehr vernehmen können. Manchmal ist es sicherlich schwer sich nicht von dem Negativen, von der Angst und vor der Ungewissheit leiten zu lassen, doch die Tatsache, dass Gott uns solch persönliche Versprechen und Geschenke gibt und uns sagt, dass er niemals von unserer Seite weichen wird, dass wir Gebrauch machen sollen von seinen reichen Gaben, gibt Ansporn genug jeden Tag aufs Neue Gott zu loben und uns zu bemühen seinen Worten und Taten zu vertrauen. Denn so, wie es Dietrich Bonhoeffer, einer der bedeutendsten deutschen Theologen des 20. Jahrhunderts schon treffend formuliert hat: „Gottes Wege führen zu Gott“. - „Gottes Wege führen zu Gott“. Dies beinhaltet natürlich auch alles, was wir als Unheil betiteln können. Wenn unsere Pläne nicht so umgesetzt werden, wie wir uns das vorstellen oder wenn es uns nicht gut geht. Eben alles, was wir nicht als glücksfördernd erachten. Doch auch in unseren dunkelsten und schwersten Augenblicken wird der Herr uns nicht verlassen, denn es gehört zu seinem Weg, den er uns zgedacht hat und auch dort gibt er uns Hoffnung und spendet uns Trost, wie in Psalm 117, Vers 3 geschrieben steht: „Er heilt, die zerbrochenen Herzens sind und verbindet ihre Wunden“. Und erst dann, wenn wir hoffnungsvoll und getrost nach Gottes Wort und mit seiner gegebene Kraft durchs Leben gehen, das „Unheil“ und die „Furcht“ abwerfen, werden wir nicht nur seine große Herrlichkeit vernehmen, sondern seine Welt mit einem neuen Herzen und neuen Augen sehen. Viel mehr noch: wir werden aufgenommen, in seine liebenden Arme, wir werden „bleiben im Hause des Herren“, so wie es im 23. Psalm geschrieben steht.

Amen.

